

NEWS
SCHWEIZ

Adecco mit weniger Gewinn

■ CHÈSEREX Adecco, der weltgrösste Stellenvermittler, setzte im zweiten Quartal 5,2 Milliarden Euro um. Das ist ein Prozent weniger als in der Vorjahresperiode. Der Reingewinn sank um 5 Prozent auf 212 Millionen Euro. CEO Dieter Scheiff zeigte sich mit dem Resultat zufrieden (siehe Seite 15).

Tornos fehlt der Dreh

■ MOUTIER Der Drehmaschinenhersteller hat im ersten Semester 2008 mit einem Gewinn von 5,64 Millionen Franken einen deutlichen Rückgang im Vergleich zur Vorjahresperiode (19,96 Millionen) zu verzeichnen. Auch der Umsatz sank um 2,4 Millionen Franken auf 145,6 Millionen. In der Folge schraubt Tornos seine Jahresziele nach unten.

ADB in der Gewinnzone

■ GENÈVE Der Schweizer Settop-Boxen-Hersteller Advanced Digital Broadcast (ADB) ist im ersten Halbjahr 2008 in die schwarzen Zahlen gerutscht. Das Betriebsergebnis lag bei 11,1 Millionen Dollar (0,8 Millionen Dollar Verlust in der Vorjahresperiode). Für das ganze Jahr rechnet das Unternehmen mit einem Wachstum von 12 bis 16 Prozent.

Motorräderkauf steigt leicht

■ BERN Die hohen Benzinpreise scheinen Biker nicht vom Kauf ihrer heissen Öfen abzuhalten. Im ersten Halbjahr 2008 wurden 8545 hubraumstarke Töffs und Roller zugelassen. Dies entspricht rund einem Drittel der in der Schweiz gesamtthaft zugelassenen Motorräder.

Nachfolge für Tiger-Jets

■ EMMEN Auf dem Militärflugplatz Emmen testet die Schweizer Armee potenzielle Nachfolger für ihre Tiger-Kampffjets. Am Dienstag wurde zunächst der Gripen-Kampffjet von Saab unter die Lupe genommen. Weitere Kandidaten sind Eurofighter und der französische Rafale.

Angebotsmieten steigen

■ ADLISWIL Laut dem Angebotsmietindex von homegate.ch sind die Mietpreise in der Schweiz mit einem Plus von 0,4 Prozent auch im Juli gestiegen. Besonders betroffen sind Bern und Zürich, in Basel sind die Mieten leicht gesunken.

Logistiker Kardex legt zu

■ ZÜRICH Der Logistikkonzern Kardex hat den Reingewinn im ersten Halbjahr von 8,3 auf 13,8 Millionen Euro gesteigert. Der Umsatz erhöhte sich um 13,1 Prozent auf 222 Millionen Euro. Kardex profitiert von der Verlagerung von Produktionsprozessen in aufstrebende Länder wie Russland, Indien und China.

AGENTUREN: AWP, BLOOMBERG, REUTERS

UBS

Ein Milliardär für den UBS-Verwaltungsrat

UBS I Mit Personalentscheiden in Management und Verwaltungsrat schafft sich Peter Kurer den grössten Druck vom Hals. Gut vernetzte Finanzexperten sollen in den VR.

Was lange währt, soll hoffentlich gut werden. Einige der Personalentscheide der UBS gestern hatten Investoren schon lange gefordert. Damit weicht fürs Erste der grösste Druck von CEO Marcel Rohner und Verwaltungsratspräsident Peter Kurer. Die Wechsel sind auch ein Aufräumen mit der Vergangenheit.

■ Management: Nach zehn Monaten Amtszeit nimmt Finanzchef Marco Suter den Hut. Suter gehört wie Kurer und Rohner zur «Old UBS». Suters Wahl 2007 stiess auf heftige Kritik. Anleger meinten, er sei 2006 als vollamtlicher VR-Vizepräsident bei der Fehlbeurteilung des US-Immobilienmarktes mitschuldig gewesen. Mit den Rücktritten Suters und von VR Stephan Haeringer verschwindet das dreiköp-



Neuer UBS-VR: Rainer-Marc Frey, Hedge-Funds-Experte.

fige Ex-«Chairman's Office» unter Marcel Ospel aus den UBS-Schlüsselpositionen. Nachfolger Suters wird John Cryan von UBS-Investmentbank.

■ VR: Er soll durch zwei Schweizer Finanzexperten verstärkt werden. Rainer-Marc Frey ist Hedge-Funds-Spezialist und Eigentümer des Vermögensverwalters Horizon21. Reich geworden – das Vermögen wird auf

GHEHRIG VORZEITIG WEG

Bruno Gehrig, VR-Präsident von Swiss Life, wird durch seine Zuwahl in den UBS-VR ein Jahr früher als geplant von seinem Amt beim Versicherer zurücktreten. Sein Nachfolger Rolf Dörig, VR-Delegierter Swiss Life, soll bereits im Mai 2009 in die Fussstapfen von Gehrig treten. Gehrig ist auch VR-Vizepräsident von Roche und Ex-Direktoriumsmitglied der Schweizerischen Nationalbank.

über eine Milliarde Franken geschätzt – ist er durch den Verkauf des Hedge Funds RMF. Frey ist befreundet mit Philipp Hildebrand, Direktoriumsmitglied der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Zu seinen Freunden zählen auch Marcel Rohner, Ex-Swissfirst-Chef Thomas Matter und Martin Ebner. Wahrscheinlich hat Ospel persönlich Frey zur Mitar-

beit im VR überzeugt. Ospel stellte Frey einst persönlich an. Neben Swiss-Life-Präsident Bruno Gehrig (siehe Kasten) komplettieren Multi-VR William Parret (Kodak, Blackstone) und Sally Bott (HR-Chefin von BP) den VR.

Investoren begrüßen die VR-Nominationen

Die Stiftung Ethos unterstützt an der UBS-GV am 2. Oktober die Wahl der Kandidaten. Der VR hat viel Arbeit vor sich. Der Reputationsexperte Bernhard Bauhofer von SparringPartners sagt im Audio-Interview mit CASH daily, es brauche «drei bis vier Jahre, bis die Reputation wiederhergestellt ist».

Daniel Hügli / FHM

Bernhard Bauhofer
auf www.cash.ch

Online-Umfrage zum
Thema auf cash.ch

Kunden wandern in grossem Stil ab

UBS II Wer den Image-Schaden hat, braucht für den Geldabfluss nicht zu sorgen. Reiche Kunden ziehen 17 Milliarden Franken ab. Das Schlimmste sei aber vorbei, sagt CEO Rohner.

Nettoneugeldabfluss – dieses Unwort sorgt in der UBS-Führungsetage seit Monaten für Nervenflattern. Mit Grund: Im zweiten Quartal sind allein im wichtigsten Geschäftsbereich, dem Global Wealth Management, 17,3 Milliarden Franken abgeflossen (auf Konzernebene sind es 43,8 Milliarden – siehe Tabelle). Damit trifft der Image-Schaden die Kernsparte mit voller Wucht.

Laut CEO Marcel Rohner wird es noch eine Weile dauern, bis die Bank bezüglich Neugeldzufluss wieder auf das frühere

DIE UBS-ZAHLEN		
SCHWACHES 2. QUARTAL		
2. Quartal (Mrd. CHF)		
Konzernebene	2008	2007
Vorsteuergewinn	-4,1	6,1
Neugelder	-43,8	34,0
Abschreiber	5,1	0
Divisionsebene*		
Wealth Management	1,1	2,2
Investment Bank	-5,2	1,7
Asset Management	0,4	0,2

QUELLE: UBS; *VORSTEUERGEBNIS

Niveau zurückkehren werde. «Ich denke, das Schlimmste haben wir überstanden», versichert der Konzernchef aber.

Am meisten Geld ist im April abgeflossen. Etwas mehr als ein halbes Jahr

nach Bekanntwerden der ersten Milliarden-Abschreiber. Dies entspricht dem Erfahrungswert des Wealth-Management-Beraters Sebastian Dovey von Scorpio, wonach Privatkunden ihr Portfolio generell mit einer Verzögerung von sechs Monaten anpassen. Dies sei nun geschehen.

Die nackten Zahlen zeigen, wer von der Schwäche der UBS profitiert: Das Privatkundengeschäft der Credit Suisse verbuchte im zweiten Quartal Nettoneugeldzuflüsse in der Höhe von 17 Milliarden Franken. Bei

der Bank Julius Bär waren es im ersten Halbjahr 12 Milliarden.

Kundenberater verlassen die UBS vor allem in USA

«Die grosse Herausforderung ist nun, wie die UBS wieder neue Kunden anlocken kann», sagt Dovey. An der Kundenberater-Front gibt CEO Rohner für den Moment jedenfalls Teilentwarnung. Per Saldo zähle die Grossbank in der Schweiz nur elf Kundenberater weniger. Die Abwanderung betrifft vor allem den US-Markt. Dort haben 129 Berater die UBS verlassen. EN